

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal, und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
erteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die 3spaltige Zeile ober
deren Raum 2 Kreuzer.

N^o 82.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 13. October 1869.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Aufforderung an sämtliche Gemeindebehörden in Betreff der Vicinalstraßen.

Die Ortsvorstände sind angewiesen, auf sämtlichen Nachbarschaftsstraßen bei eintretender feuchter Witterung, jedenfalls aber im Laufe der nächsten 3 Wochen und nach vorangegangener Abräumung des Morastes das Kleingeschlag zweckmäßig einwerfen zu lassen und da, wo Letzteres in ausreichender Weise noch nicht vorhanden sein sollte, für dessen Beschaffung ohne allen Verzug besorgt zu sein.

Sodann sind die an den Straßen gelegenen Bäume, deren Ueberhang auf die Wege für das verkehrende Publikum lästig ist, gehörig ausästen zu lassen.

In gleicher Weise ist dafür zu sorgen, daß die Chaußegräben ordnungsmäßig und hinreichend tief ausgeschlagen werden.

Der Oberamtswegmeister wird demnächst mit seinen Visitationen beginnen und über die Vollziehung dieser Anordnungen wachen.

Den 11. October 1869.

K. Oberamt. **Häberlen.**

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises an das K. Oberamt Waiblingen.

Das Königl. Oberamt wird zufolge Erlasses des Königlichen Ministeriums des Innern vom 28. vor. Mts. Ziffer 6,784. benachrichtigt, daß Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliesung vom 23. vor. Mts. den Verschluß der Loose der in den Jahren 1869, 1870 und 1871 mit Genehmigung der K. bayerischen Regierung von dem Gewerbeverein zu Ansbach zu veranstaltenden Lotterie von — in der dortigen Gewerbehalle ausgestellten Gegenständen innerhalb des Königreichs, jedoch mit Ausschluß der Colportage in den Häusern, gnädigst gestattet haben.

Ludwigsburg, den 5. October 1869.

Für den Präsidenten
Scholl.

Vorstehender hoher Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.
Waiblingen, den 12. October 1869.

K. Oberamt
Häberlen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Verordnung vom 29. Sept. 1867 im Amtsbl. v. 16. October 1867 Nr. 82, betreffend den Aufenthalt Ortsfremder in den Gemeinden des Landes wird wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht:

1., Personen, welche Wohnungen, Bohn- gelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung, Diejenigen, welche sie in Miethen nehmen, der Ortspolizeibehörde sogleich anzuzeigen.

2., Dienstherrschaften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Diensthöten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritte der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Verfehlungen hiegegen werden nach Maßgabe des Art. 1. des Polizeistr.-Ges. v. 1. October 1839 bestraft.

Waiblingen, den 12. October 1869.
Stadtschultheißenamt.

K. Hofcameralamt Waiblingen.

Verkauf von Portugieser-Weinmost.

Aus den f. Weinbergen zu Stetten, Neustadt & Kleinheppach werden verkauft

am Donnerstag den 14. Oct. d. J.

Mittags 12 Uhr unter der Klofenkeller in Stetten

ca. 3 $\frac{1}{2}$ Eimer;

Abends 3 Uhr in dem neuerbauten Häuschen unten am hofammerlichen Hausler- weinberg zu Neustadt

ca. 2 $\frac{1}{4}$ Eimer,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unter die Portugieser auch der Ertrag an Elenern gelesen wird.

Waiblingen, 9. Oct. 1869.

K. Hof-Cameralamt
Gusmann.

Baacher Steinbruch bei Winnenden

werden 8 bis 10 fleißige

Arbeiter

bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung gesucht.

L. Wobmann.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Bäckerei Stuttgart's wird unter billigen Bedingungen ein ordentl. junger Mensch gesucht.

Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Waiblingen. Einige gute deutsche
Defen mit eisernem Helm hat zu verkaufen.

J. Currlin, Schloffer.

Liebig's Fleisch-Extract aus Fray-Bentos (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Große Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Vorbereitung und Verbesserung von Suppen, Saugen Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867
u. Havre Ausstellung 1868.**

Detail-Preise für ganz Deutschland:

e engl. Pfd. Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
a fl. 5. 33 kr. a fl. 2. 54 kr. a fl. 1. 36. a fl. —. 54 Krz.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Mißbräuchen sicher zu stellen, daß man ihm statt des ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts, nicht anderes Extract unterschiebe, befindet sich auf allen Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer als Bürgschaft für die Reinheit, Richtigkeit und Güte des Liebig's Fleisch-Extract.

Nur wenn der Käufer auf diese Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ächte Liebig's Fleisch-Extract zu empfangen.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Canstatt.

Schneider-Gesuch.

Schneidermeister, welche mit Nähmaschinen arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch auf Hosen und Röcke dauernde Beschäftigung bei

Otto Bappenheimer.

Waiblingen.

Wer Hanf zu hecheln hat,
wolle denselben mir sogleich
übergeben.

Jmm. Scheffel.

Waiblingen.

G. Wagner,

Flaschner beim Adler,

empfiehlt eine reiche Auswahl verzinnnten Kochgeschirrs, (Gesundheitsgeschirr) insbesondere

Ringhäfen

in allen Größen.

Zugleich erlaubt er sich sein wohl assortirtes Lager von

Erdöl-, Häng-, Tisch- und
Wandlampen, Blech-Aufsatz-
Cylinder &c.

bestens zu empfehlen.

Reparaturen an Lampen werden immer
aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Waiblingen.

Eingetretener Hindernisse
halber, kann der Antritt der
Ch. Wacker'schen Liegenschaft
am 18. d. M. nicht stattfinden,
sondern erst

am 25. d. Mts.

Pfeger Gisele.

Waiblingen. Einen schönen

Ovalofen

hat zu verkaufen

Killinger, Schuhmacher.

Die billigste und beste Moden-
zeitung
ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 36 Kr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Modenzeitschriften den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Große württembergische

Landgüter-Lotterie.

Erster Gewinn: der obere Kugelhof amtlich taxirt zu 34,900 fl.

Zweiter Gewinn: der untere Kugelhof amtlich taxirt zu 16,950 fl. und noch 8 weitere Gewinne in Gütern laut der dem kgl. Oberamte Künzelsau übergebenen Flurkarte. Loose a 1 fl. sind zu haben bei Kaufm. Steinlen

und in der

M. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 4. Oct. Im letzten Bürgerabend brachte Gemeinderath Geiger die Abhaltung einer Stuttgarter Industrieausstellung im kommenden Jahre in Anregung, nachdem diese Frage bereits in einem engeren Kreise einer nähern Erwägung unterzogen worden war. Nach dem der Versammlung vorgelegten Plane soll zu diesem Zweck eine Haupthalle mit einem Flächenraum von 50,000 Quadratfuß errichtet werden, an welche sich für die Ausstellung von Maschinen, landwirthschaftlichen Gerätschaften &c. Anbauten im Flächengehalt von 20,000 Quadratfuß anschließen würden, und liegt es im Plane, die Haupthalle so solide aufzuführen, daß sie etwa 10 Jahre lang den Witterungseinflüssen zu widerstehen vermag, während welcher Zeit sie theils als provisorisch städtische Markthalle, theils zu Schaustellungen dienen würde. Der Kostenaufwand für diese Bauten ist zu 25,000 fl. veranschlagt, wozu noch ein Aufwand von etwa 15,000 fl. für Ausstellung und Ueberwachung der Einrichtungen käme; dagegen würden die Einnahmen aus dem Platz- und Eintrittsgeld und aus den Vermietungen unter Zugrundelegung einer dreimonatlichen Dauer der Ausstellung zu 43,900 fl. berechnet, so daß noch ein Ueberschuß von 3900 fl. bliebe.

Die Entwerfer dieses Planes sind der Ansicht, daß die Ausstellung am passendsten auf den städtischen Platz an der Böblinger Straße zu stehen kommen würde, weßwegen um dessen unentgeltliche Ueberlassung nachgejucht werden soll, wogegen Oberbürgermeister Sie sich dahin äußerte, daß man sich vor allen Dingen klar zu machen habe, ob man lediglich eine Industrieausstellung im Auge behalten wolle, oder ob man gleichzeitig die Herstellung einer auf eine Reihe von Jahren berechneten Markthalle bezwecken wolle. Im ersteren Falle sei dem vorgeschlagenen Platze die räumlich viel größere Maulbeerpflanzung unterhalb der Thierarzneischule, auf der man sich nach jeder Richtung hin frei ausdehnen könne, bei weitem vorzuziehen, im letzteren Falle aber dürste allein das Bauquadrat bei der städtischen Turnhalle als der geeignete Platz zu betrachten sein, werde aber auch die Ausstellung selbst auf das Jahr 1871 hinausgerückt werden müssen.

Präsident v. Steinbeis möchte die Frage, ob eine Stuttgarter Lokal- oder eine allgemeine Landesausstellung zu veranstalten sei, vorerst noch offen behalten, sagte aber dem Unternehmen jedenfalls seine vollste Unterstützung zu.

Schließlich wurde beschlossen, daß ein kleinerer Kreis von Männern, die sich für diese Sache besonders interessieren, diese verschiedenen Ansichten einer näheren Prüfung unterziehen und

die Ergebnisse derselben einer einzuberufenden größeren Versammlung Industrieller zur Begutachtung und entgeltigen Beschlußfassung vorlegen solle.

In **Weikersheim** wurde ein 2½ Jahre altes Kind von einem an einen Gerstenwagen bespannten vorübergehenden Pferde gepackt, kam unter das Rad und wurde todt hervorgezogen.

Königsberg, 7. October. Bei dem gestrigen Brande der Flachswaage sind 30,000 Str. Flach durch das Feuer vernichtet. Die Vorräthe waren mit 500,000 Thaler, die Gebäude mit 18,000 Thlr. versichert; von ersteren ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brodlos geworden.

West, 9. Okt. Das Ministerium des Innern erließ eine strenge Verordnung an die Behörden wegen des noch immer bestehenden schändlichen Mädchenhandels nach Egypten.

Magusa, 8. Okt. Anlässlich fortgesetzter Reizen gegen das neue Wehrgesetz in den Bocche di Cattaro kam es bei Dragali zwischen den Widerspenstigen und einer Truppenabtheilung zu einem blutigen Zusammenstoße.

Florenz, 5. Okt. Die italienische Korrespondenz schreibt: Man kündigt die bevorstehende Ankunft J. M. der Königin Olga von Württemberg in Italien an. J. M. wird von ihrer Nichte, der Großfürstin Vera, Tochter des Großfürsten Konstantin, begleitet sein. Die hohen Reisenden werden das strengste Inkognito bewahren. Für den Aufenthalt in Florenz sind 10 Tage in Aussicht genommen. Die Gemächer sind bereits im Albergo d'Italia bestellt. — Der Kronprinz von Preußen wird am 10. d. in Venedig erwartet. Er wird auch die Stadt Ravenna besuchen und in Brindisi sich auf einer Korvette der nordd. Marine nach Konstantinopel einschiffen.

Schweiz. Bern, 8. Okt. (Kolossaler Betrug.) Die „Eidgenössische Bank“ hat ein harter Schlag betroffen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Das Defizit, welches der flüchtige Kassirer ihrer Filiale in Zürich, ein gewisser Schär, hinterlassen, beträgt nach dem bis jetzt gewonnenen Resultate der Untersuchung nicht nur 400,000 Fr., sondern 1,700,000, also fast den dritten Theil des eingezahlten Aktientkapitals, die Summe, welche der flüchtige in Baar mitgenommen hat, soll sich nur auf 160,000 Fr. belaufen, der andere Theil der fehlenden Summe sei von ihm in Privatspekulationen an der Pariser und Genfer Börse verloren worden. Thatsache ist, daß der Direktor der Züricher Filiale, Herr Stadler, welcher vorübergehend verhaftet war, gegen Kaution jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt ist, auf Anzeige von Paris, Schär spekulire auf eigene Faust an der dortigen Börse, Rassensturz verlangt, welches Verlangen die Flucht des Letzteren zur Folge hatte. Direktor Stadler ist seiner Funktionen entsetzt worden, ebenso Hr. v. Wyß, der Procuratör. Wie es heißt, soll Schär auch Hand an Depositen gelegt und Zahlungen im Kontokorrent unterschlagen haben. Auf seine Einbringung ist ein Preis von 10,000 Fr. gesetzt. In Waldshut hat der flüchtige ein Billet nach Antwerpen genommen, wahrscheinlich nur, um die Verfolgung auf eine falsche Spur zu leiten.

Bern, 8. Okt. Bei den Beratungen der Regierung von Schaffhausen über das neue Gewerbegesetz wurde ein Antrag auf unbedingte Gewerbefreiheit in dem Sinne, daß auch Geisliche und Aerzte nicht mehr einer Staatsprüfung sich zu unterziehen hätten, nur durch Stimmenscheid des Präsidenten beseitigt.

Franreich. Paris, 9. Okt. Das offizielle Journal meldet: Die Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter in der Nähe von St. Etienne ist als beendet zu betrachten; die Kohlegesellschaft von Rive-de-Gier ermäßigt das Tagewerk auf 8 Stunden und erhöht den Lohn um 25 Centimes für den Tag. Beider sind aus dem Departement des Aveyron schlimme Vorgänge zu berichten. Die Grubenarbeiter der Gesellschaft Orleans haben die Arbeit eingestellt und durch Gewaltthätigkeiten ihre Genossen an der Arbeit verhindert. Gestern bemächtigten sich in Aubin die Arbeiter des Ober-Ingenieurs, um ihn trotz aller Anstrengungen der Gendarmen, zu ersäufen. Der Präsekt wurde verwundet, der kaiserliche Procurator holte

Truppen, erreichte die Auführer, deren es an tausend waren, und es gelang ihm, den Ingenieur zu retten. In der Nacht wurde das große Magazin mit allen seinen Waaren durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Arbeitseinstellung ist zu einer wirklichen Emeute ausgeartet. Soldaten wurden in die Eisenwerke gelegt, wo die Reuterer gleichfalls die Arbeiter von der Arbeit abhalten wollten. Die Soldaten wurden aufgefordert, das Bayonnet in die Scheide zu stecken, und bedroht, man werde sie sonst entwaffnen. Der Offizier befahl hierauf, das Bayonnet zu fällen; jetzt bewaffneten sich die Arbeiter mit Eisenstangen und warfen auf die Soldaten, von denen mehrere verwundet wurden; auch der Offizier wurde beschädigt. Nunmehr machten die Truppen von ihren Waffen Gebrauch und es wurden zehn Arbeiter getödtet, mehrere verwundet. Es wurden Maßregeln getroffen, um die Fortsetzung der Unruhen zu verhindern. — Spätere Nachrichten aus Aubin melden, daß 14 Personen getödtet und 22 verwundet worden sind. Unter den Opfern sind 3 Personen, die an den Ruhestörungen keinen Antheil genommen hatten. Es haben dann keine weiteren Unruhen stattgefunden, aber die Arbeiter beobachten noch eine drohende Haltung. Ein Bataillon Chasseurs ist von Toulouse requirirt worden, und man hofft, daß die Gegenwart der Truppen weitere Ruhestörungen verhindern wird.

Spanien. Madrid, 9. Okt. (Ueberhandnahme der republikanischen Bewegungen.) In der Stadt Ballo entgleisten die Insurgenten einen nach Andaluken bestimmten Soldatenzug, wobei ein Hauptmann und drei Soldaten den Tod fanden und eine größere Anzahl verwundet wurden. Die Freiwilligen von Baladolib und Granada widersezten sich der Entwaffnung und entkamen bewaffnet. Die Berge von Andaluken sind mit Insurgenten angefüllt. — Aus Caragossa wird berichtet: Ein Theil der Freiwilligen der Freiheit hat dem Entwaffnungsbefehl Widerstand geleistet und Feuer auf die Truppen gegeben. Hieraus entspann sich ein ernster Kampf, welcher mit der Niederlage der Ruhestörer geendet hat. Die Regierung des Regenten hat beschlossen, daß die Mitglieder der Provinzial- und Municipalräthe, welche an der republikanischen Bewegung Theil genommen oder sie begünstigt haben, vor die Gerichte gestellt werden. — Die Madrider Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln gegen die Plünderung im Fall einer Empörung. Der Civilgouverneur hat eine Proklamation und ein Bando in ganz Madrid anschlagen lassen, worin er sämtliche Clubs und politischen Versammlungen suspendirt und alle öffentlichen Kundgebungen verbietet. Zwar ist die Ruhe in der Hauptstadt noch keinen Augenblick gestört worden, allein man darf nicht außer Acht lassen, daß die Centralregierung der in den Provinzen ausgebrochenen republikanischen Bewegungen hier in der Hauptstadt ihren Sitz hat.

Zum Schutz der Ameisen.

Das Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine in Sachsen macht folgende sehr treffende Bemerkung: „Auch den kleinen Ameisen erklärt der Mensch den Krieg, da er es nicht unterlassen kann, überall in das Volk der Natur einzugreifen. Man verhandelt darüber, wie man sie von den Bäumen abhalten kann, schlägt Petroleum, Tüngung mit Guano zu diesem Zweck vor, fragt aber gleichzeitig, ob sie denn wirklich Schaden und kommt zu der scharfen Distinction, ob sie wirklich bloß die sogenannten Blattläuse vertilgen oder auch von dem Saft des Laubes sich nähren. Wer die Thätigkeit dieser kleinen Thiere beobachtet will, der findet, daß sie nur nach den Blättern wandern, wo die Eier der Insekten, namentlich aber der Schmetterlinge, abgelegt sind, daß sie die gesunden Blätter nicht aufsuchen, den Baum verlassen oder solcher meiden, wo Ungeziefer sich nicht findet. Aber weil möglicherweise einige Blätter beschädigt werden könnten, will man die Ameisen vertreiben und dem Ungeziefer den ganzen Baum preisgeben. Mit Recht hat man in Preußen das Schonen der Ameisen in den Wäldern angeordnet, um sie in ihrer Masse gefährlichen Insekten zu vernichten; vielleicht will man die Schäden durch die Raupen vermeiden werden, wenn die Ameisen nicht direct oder durch Wegnahme ihre Eier vernichtete. Was sie aber Schaden sollen, das weiß man nicht.“

Friedrich der Große als Freimaurer.

Schon als Kronprinz war Friedrich II. in die Geheimnisse des Freimaurer-Ordens, wenngleich gegen Wissen und Willen seines königlichen Vaters, eingeweiht. Eine seiner ersten Unternehmungen nach seiner Thronbesteigung war die Legung des Grundsteins zur Loge „Les trois globes,“ der heutigen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, in welcher er als Meister vom Stuhl den Hammer führte. Vierundzwanzig seiner vertrautesten Freunde bildeten die Mitglieder der Loge.

Der große König betrachtete den Orden als eine liebevolle Pfliegerin der menschlichen Natur, des Edlen, Guten und Großen in der Menschheit, als eine Schule der Eintracht und Wohlthätigkeit, der Rechtschaffenheit und überhaupt aller geselligen Tugenden.

Er sollte sich bitter getäuscht sehen!

Die schlesischen Provinzen waren im Siegesfluge erobert. Friedrich nahm sowohl auf die Erhaltung derselben, als auch auf die Deckung seiner übrigen Provinzen Bedacht, zu welchem Zweck er die alten Festen verbessern und neue anlegen ließ. Sein Liebling der General Wallrave, einer der geschicktesten Ingenieure und zugleich Mitglied der Loge, war mit der Ausführung dieses Planes betraut.

Wallrave, geblendet durch die glänzenden Versprechungen des Fürsten Kaunitz in Wien, hatte sich mit diesem in Verbindung gesetzt; er führte nichts Geringeres im Schilde, als den Plan der Festung Neisse, welche den Grenzvertheidigungspunkt gegen Oesterreich bildete, mit ihren neuen Forts und Mienen, nebst der Verbindung derselben mit den Werken an den Feind zu verkaufen. Allein die Correspondenz des Generals mit Kaunitz erregte den Verdacht des General-Postmeisters; er erstattete dem König Rapport, und dieser befahl, die Sache genau zu untersuchen.

So wurde der nächste Brief des Generals angehalten und dem König übergeben. Friedrich erbrach und las das Schreiben. Völlig klar stand der schändliche Verrath seines Lieblings, den er mit Ehrenbezeugungen überhäuft und seines Vertrauens gewürdigt hatte — stand der Verrath des Freundes und Bruders vor seinen Augen enthüllt. Was mußte nicht das vortreffliche Herz des großen Königs in diesen Augenblicken empfinden, als er sich von einem Landesverrätther verkauft sah?

Lange kämpfte Friedrich mit sich selbst, ehe er zu einem Entschluß gelangte — endlich war dieser gefaßt.

Unerwartet wurden die Logenbrüder zu einer Sitzung berufen. Mit Ernst und Wärme sprach der König zu ihnen von den Pflichten eines ächten Maurers gegenüber seinen Brüdern und dem Vaterlande. Der feierliche Ton in den eindrucksvollen Worten ihres Logenmeisters verlegte die Anwesenden in Erstaunen, das einer allgemeinen Verstärkung wich, als der König sich von seinem Sitze erhob und mit den Worten schloß:

„Einer unter euch hat sich an den Ordensgesetzen, an seiner Pflicht gegen den Staat, seinem Eide, der Treue und Dankbarkeit gegen mich, seinen vorsitzenden Meister und König, todeschwer vergangen. . . Als König will ich es nicht wissen und als Meister vom Stuhl ihm verzeihen; als Bruder biete ich ihm die Hand, von seinem Fall ihn wieder aufzurichten, und als Mensch will ich vergessen, was er gefehlt. . . Ich verlange nur, daß er sein Verbrechen hier eingestehen und sich bessern soll; dann wird Alles beim Alten unter uns bleiben und nie wieder davon eine Erwähnung geschehen. Schweigt er aber und schlägt die ihm dargebotene Verzeihung aus, so bin ich gezwungen, die Loge auf immer zu verlassen und ihn als Herr und König, als erster Beamter im Staate, dem Ausspruch des Gerichts zu übergeben!“

Athemlos lauschten die Brüder den Worten ihres Meisters — erschüttert sahen sie einander an.

Der König wiederholte nach einer Pause die Aufforderung — Niemand regte sich. Und wiederum herrschte Todesstille, als des Königs Rede zum dritten Male erklang. Thränen glänzten in seinen Augen, und mit bewegter Stimme begann er:

„Ich habe meine Pflicht als Maurer erfüllt, leider aber gewahre ich, daß unter dieser kleinen Zahl kein Maurergefühl

herrscht, daß Pflicht und Eid, Treue und Erkenntlichkeit weder die Menschen zu fesseln, noch die Allgewalt der Leidenschaften zu zügeln vermögen. Somit schließe ich denn heut diese Loge für immer und werde nie wieder den Hammer führen!“

Entblößtes Hauptes legte der König den Hammer auf den Altar nieder und begab sich hinaus. Wallrave ahnte nicht, daß er entlarvt sei; erst im Vorzimmer, als der Monarch ihm den Degen abforderte, ward ihm die schreckliche Gewißheit. Er warf sich dem König zu Füßen, doch zu spät kam das Geständniß seiner Schuld; er ward dem Arrest und später dem Richterstuhl zugeführt.

Sieben Jahre waren seit jenem Tage vergangen. Seit sieben Jahren saß wieder ein Gefangener im Fort Preußens zu Magdeburg. Es war ein enger, schwarzer Raum, dessen Wände und Fußboden gepolstert und mit einem Tuchüberzug verziehen waren; ein schwacher Lichtschimmer erhellte nur matt das schauerliche Gemach, das für einen Staatsverbrecher und so eingerichtet war, daß sein Bewohner weder entweichen, noch sich das Leben nehmen konnte. . . Der Gefangene war Wallrave, dem sich Niemand nahen durfte, der weder Löffel, Messer, noch Gabel erhielt, und dem selbst Bücher und Schreibmaterialien nicht verabfolgt wurden.

Nach sieben Jahren erbat sich Friedrich sich des Staatsverrätthers; er erhielt ein besseres Gefängniß, in dessen kleinem Garten er sich ergehen und Luft und Sonnenschein genießen konnte.

Ermutigt durch die Milde des Monarchen, wandte der Gefangene sich an ihn mit den Worten des 88. Psalm:

„Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrei. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst, und die von deiner Hand abgesondert sind. Du hast mich in die Grube hinunter gelegt, in Finsterniß und in die Tiefe. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend; Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir. Warum verstößest du, Herr, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir?“

Friedrich antwortete ihm mit dem 101. Psalm:

„Ich hasse den Uebertreter und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und haben gern fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen nicht bei mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande: daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.“

Dreißig Jahre lang saß Wallrave, abgeschieden von der Welt und ihrem Leben, in dieser schweren Haft, bis ihn im Jahre 1776 der Tod aus derselben erlöste.

Verschiedenes.

— Einem Beamten wurde, wegen eines Vergehens, sein Absetzungsurtheil vorgelesen. Nach dessen Anhörung äußerte er: „Das kann vielen Menschen das Leben kosten.“ Man nahm ihn hierauf fest, damit er Aufschluß über diese bedenklichen Worte gäbe. „Ich habe vor 20 Jahren,“ sagte er dann, „Medizin studirt, und da ich jetzt ohne Brod bin, muß ich das längst bejeitigte Geschäft wieder anfangen.“

Siefges.

Eingefendet.

Wie wir hören, soll ein noch nicht ausgebrochener Theil der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, der Waldmühle gegenüber liegenden Wüste öffentlich versteigert werden, was um so mehr zu schätzen ist, als in den letzten Baujahren öfters Mangel an Kalksteinen eintrat, und durch diesen Verkauf bei der zu erwartenden Concurrenz aus der sonst so gering geschätzten und seither nichts abwerfenden Bodenfläche ein beträchtlicher Erlös der Stadtkasse zufließen wird.

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 9. October 1869.

Dinkel pr. Ctr. 3 fl. 27 fr. 3 fl. 23 fr. 3 fl. 18 fr.

Haber „ „ 3 fl. 40 fr. 3 fl. 36 fr. 3 fl. 20 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 6. October 1869.

Dinkel pr. Centr. 3 fl. 48 fr., 3 fl. 33 fr., 3 fl. 24 fr.

Haber „ „ 3 fl. 32 fr., 3 fl. 28 fr., 3 fl. 24 fr.